

Wir sind uns der Gefahren in der Natur bewusst.

Der Wald ist lebendige Natur. Wir hüten uns eigenverantwortlich vor möglichen Gefahren wie herunterfallenden Ästen und umstürzenden Bäumen. Bei Gewitter und Sturm gehen wir nicht in den Wald.

Worum es geht ...

Mit seinem schützenden Kronendach und der Ruhe strahlt der Wald zurecht viel Geborgenheit aus. Ein paar typische, naturgegebene Gefahren gilt es dennoch zu beachten.

- Zu den «waldtypischen» Gefahren, die im Wald von Natur aus vorkommen, zählen:
 - umstürzende Bäume und herabfallende Äste, ausgelöst durch Sturm, Blitz, Schnee-Last, Eisregen oder durch Fäulnis, Pilzbefall und Dürre.
 - Gefahren durch Pflanzen und Tiere: giftige Pflanzen, Insekten- und Zeckenstiche.
 - Rutschgefahr durch Nässe, Eis, Schnee oder in steilem Gelände.
- Viele Gefahren nehmen bei ausserordentlichen Wetterlagen wie Sturm, Blitzschlag, Nassschnee und Eisregen zu.
- Für Waldbesucherinnen und Waldbesucher gilt grundsätzlich die Eigenverantwortung! Weder das Forstpersonal noch die Waldeigentümerschaft haften für natürliche, waldtypische Gefahren.
- Nicht naturgegebene Risiken im Wald gehen auch von menschengemachten Werken aus, von defekten Spielgeräten und anderen nicht unterhaltenen Freizeiteinrichtungen usw.
- Um Unfälle zu vermeiden ist jeder und jede auch bei diesen atypischen Gefahren zur Vorsicht aufgerufen.





Oben: Bei Gewitter und Sturm können auch grosse Bäume mit samt den Wurzeln umstürzen. Foto: Urs Wehrli

Alt- und Totholzinseln: gut für die Natur, aber unter Umständen mit Gefahren verbunden. Foto: Andreas Bernasconi

Mehr zum Wald-Knigge der Arbeitsgemeinschaft für den Wald (AfW) und zum Wald-Knigge-Video: www.waldknigge.ch



Fakten, Hintergründe

- Mit dem Klimawandel nimmt das Gefahrenpotenzial im Wald tendenziell zu: Geschwächte oder absterbende Bäume und Baumkronen werden brüchig. Extreme Wetterereignisse, zum Beispiel Winterstürme, nehmen zu.
- In sogenannten Alt- und Totholzinseln werden ganze Baumgruppen zur Förderung der Biodiversität bewusst der natürlichen Dynamik überlassen. Solche Flächen mit erhöhtem Gefahrenpotenzial werden abseits der Wege errichtet.
- Mit Zecken-Stichen können verschiedene Krankheiten übertragen werden, unter anderem die Lyme-Borreliose und die Meningoenzephalitis (Gehirnentzündung). Gegen letztere kann man sich impfen lassen.

Übrigens: Ein kleines Risiko besteht, sich im Wald oder beim Verzehr von Waldprodukten (z.B. Beeren) mit dem Fuchsbandwurm zu infizieren. In der Schweiz erkranken jährlich zehn bis zwanzig Personen an der alveolären Echinococcose. Hygiene-Tipps finden sich im Internet.

Zahlen

- **10** schwere Unfälle (Durchschnitt) werden im Schweizer Wald jährlich durch herabstürzende Bäume oder Äste verursacht, ausnahmsweise auch tödliche.
- **150'000** Blitze pro Jahr schlagen irgendwo auf der Schweizer Landesfläche ein. Im Wald ist bei einem Gewitter die Gefahr durch abbrechende Äste oder umstürzende Bäume grösser, als vom Blitz getroffen zu werden.
- **557** Millionen Bäume stehen im Schweizer Wald; laut Forststatistik sind rund **60** Millionen davon tot und morsch.

Rechtliches

- Im Schweizer Rechtssystem gilt der Grundsatz «Casum sentit Dominus», was so viel heisst wie: «Derjenige hat den Schaden zu tragen, der ihn erleidet.» Das bedeutet, dass ein geschädigter Waldbesucher oder eine geschädigte Waldbesucherin einen erlittenen Schaden grundsätzlich selber tragen muss.

- Die Werkeigentümerhaftung kann zum Tragen kommen, wenn die Verantwortlichen entlang von Waldwegen, bei Forsthütten und anderen Infrastrukturanlagen die zumutbaren Sicherheitsvorkehrungen unterlassen.

Weiterführende Infos / Links

- Faktenblatt zu Haftungsfragen im Wald, BAFU: www.freizeitwald.ch
- Aktuelle Gefahrenkarten: www.meteoschweiz.admin.ch
- Zecken-App der ZHAW: www.zhaw.ch
- Tipps zum Schutz vor Zecken, SUVA: www.suva.ch
- Infos zum Fuchsbandwurm (Echinokokkose) BAG: www.bag.admin.ch

Saison

Es liegt in der Natur der Sache, dass waldtypische Gefahren jederzeit und rund ums Jahr bestehen

- Sommer: Gewitterrisiko und Dürreperioden
- Herbst / Winter: Stürme und Schneefälle
- Frühjahr / Sommer: aktive Zecken



Wie es geht ...

- Wir sind für unsere Sicherheit selbst verantwortlich. Wir vermeiden mögliche Gefahren.
- Bei Sturm, Gewitter, grosser Schnee-Last und Eisregen gehen wir nicht in den Wald.
- Nach einem Sturmereignis meiden wir die akuten Gefahren im stehenden und liegenden Gehölz.
- Wir schützen uns und unsere Kinder vor Zeckenstichen und dem Verzehr giftiger Pflanzen.
- Entdecken wir Gefahren (auch vom Menschen gemachte), melden wir sie dem Forstpersonal.